

Pädagogik früher und heute, die Lindenstraße und die Frage, was man über den Namensgeber eigentlich weiß: In der etwas anderen Schulwoche wurde viel gelernt

„Max-von-Laue“ feiert fröhlich

Beim bunten Schulfest wurden Ergebnisse aus der Projektwoche gezeigt – Kein typischer Festakt

50 Jahre ist noch kein Alter. Im Gegenteil. Man ist mitten im Leben, hat noch alle Vorteile der Jugend und schon alle des Alters und kann sein Leben genießen. Das gilt nicht nur für Menschen, sondern auch für Schulen: Mit einem etwas anderen offiziellen Festakt und einem großen Schulfest zum Abschluss der Projektwoche feierte das Max-von-Laue-Gymnasium am Donnerstagabend und Freitag seinen 50. Geburtstag.

KOBLENZ. Ein humorvoller Streifzug durch Fernsehshows und ein von den Laumäxern auf Vuvuzelas geblasenes „Happy Birthday“-Ständchen statt hochoffizieller Reden am Donnerstagabend: „Wir wollten einfach richtig lustig feiern“, sagt

Manfred Adam schmunzelnd. Er ist der Schulleiter des Max-von-Laue-Gymnasiums, das in diesem Jahr 50 Jahre besteht (die RZ berichtete).

Bunt und abwechslungsreich präsentiert sich die Schule auch am Freitag beim großen Abschluss der Projektwoche. Viele Gruppen haben sich mit dem Zeitwandel beschäftigt, dem die Schule selbst seit der Gründung ihrer Vorgängerschule vor 155 Jahren unterworfen ist. Sport im Wandel der Zeit, die unterschiedlichen Auffassungen von Pädagogik und die sich verändernde Rolle der Frau sind da nureinige Themen. Bei einem naturwissenschaftlichen Gymnasium dürfen natürlich die Naturwissenschaftler nicht zu kurz kommen: So hat sich eine Gruppe

mit Enrico Fermi auseinandergesetzt. Der Physiker wurde unter anderem deshalb berühmt, weil er ungeheuer schnell aus einer kleinen Datenmenge Situationen abschätzen konnte. Die Schüler haben das auf ihren Alltag übertragen und errechnen, dass jeder Max-von-Laue-Gymnasiast im Lauf seines Schullebens bis zur zehnten Klasse so viele Stufen läuft, dass er insgesamt achtmal den Kilimandscharo bestiegen hat.

Um den Physiker Max von Laue, Namensgeber der Schule, geht es in einem Theaterprojekt. „Wir haben selbst nach einer Biografie Szenen aus seinem Leben geschrieben“, beschreibt Philipp, einer der Teilnehmer. Er beschäftigte sich dabei mit dem Physiker in der Nazizeit und ist

ganz beeindruckt: „Er hat sich offen gegen die Nazis gewandt und hat zum Beispiel gesagt: ‚Nie hatte ich vor 1933, wenn ich eine Bekanntschaft schloss, über die Rasse des anderen auch nur nachgedacht.‘ Und er hat seine Popularität genutzt, um öffentlich seine Meinung zu sagen, das imponiert mir.“

Eine Umfrage in der Löhrstraße hat eine andere Gruppe gemacht, und dabei festgestellt, dass die meisten Koblenzer der Meinung sind, dass sie in der Schule was fürs Leben gelernt haben. Das wird die Lehrer freuen! Und im Lauf der Zeit werden auch die negativen Einstellungen zur Schule und zu den Lehrern relativiert, auch das zeigt sich in der Umfrage: Während nur zehn Prozent der 10- bis 19-



Bands, Theatergruppen, die Laumäxe, eine „Clever“-Experimentiergruppe und ein Musicalprojekt: Auch auf den Bühnen zeigte sich das Gymnasium von seinen vielen Seiten. ■ Foto: D. Schneider

Jährigen die Lehrer überwiegend positiv fanden, sind es bei den 40- bis 60-Jährigen 50 Prozent.

Wer die Projektwoche sicher nicht so schnell vergessen

wird, ist übrigens der Lehrer Axel Urban, erzählt Schulleiter Adam. Bei einem Besuch der Lindenstraßen-Studios in Köln hat der große Fan der Serie nämlich gefragt, ob er nicht

eine kleine Rolle spielen könnte. Normalerweise gibt es lange Wartezeiten. Aber ausgerechnet jetzt war ein Mann ausgefallen, Urban konnte direkt am Freitag hin. (dos)